

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 63 (1930)
Heft: 4

Anhang: Buchbesprechung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN

26. April 1930 BULLETIN BIBLIOGRAPHIQUE 26 avril 1930

Beilage zum Berner Schulblatt Nr. 4 • Supplément à L'École Bernoise N° 4

Heimatkunde.

Heimatbuch des Amtes Burgdorf und der Kirchgemeinden Utzenstorf und Bätterkinden. Herausgegeben von der Lehrerschaft. I. Band. Burgdorf, Langlois & Co., 1930.

Die Lehrerschaft des Amtes Burgdorf hat sich zur Aufgabe gestellt, durch die Herausgabe eines Heimatbuches mit ausführlichen Darstellungen aus der Vergangenheit und der Gegenwart ein Hilfsmittel für den heimatlichen Unterricht zu schaffen. Das Buch soll aber nicht nur der Schule, sondern vor allem der Allgemeinheit dienen, und seine vornehmste Aufgabe soll die Neubelebung des immer mehr schwindenden Heimatgefühls sein. Während ursprünglich die Herausgabe eines einzigen Bandes vorgesehen war, zeigte sich während der Arbeit die Unmöglichkeit, den weit-schichtigen Stoff in einen so engen Rahmen einzu-zwängen, ohne dadurch dem Wert des Buches Abbruch zu tun. So sah sich der Arbeitsausschuss, der aus je einem Vertreter der elf beteiligten Kirchengemeinden besteht, zur Erstellung eines zweibändigen Werkes veranlasst. Im vorliegenden I. Band spricht Professor Dr. F. Nussbaum über die Geographie des Burgdorferamtes, Dr. W. Lüdi über das Pflanzenleben, Pfarrer W. Hämmerli über die Landwirtschaft, F. Bühlmann über das Allmend- und Gemeindegewesen, Pfarrer P. Marti über das Volkskundliche. E. Egger und W. Boss schrieben die Geschichte der Land- und Stadtschulen, Dr. P. Girardin berichtet über das geistige Leben und E. Würigler über Kunst, Handwerk und Volkskunst. Der Umsicht von H. Matter sind die vielen vorzüglichen Illustrationen nach alten und neuen Vorlagen zu verdanken; zudem steuerte er eine farbige Tafel der Gemeindegewappen bei. Für die drei Kartenbeilagen (geologische Uebersichtskarte 1 : 100 000, Karte der Dreifelderwirtschaft und Karte des Amtes 1 : 25 000) sorgte H. Rothenbühler. Die Materialbeschaffung, die Erstellung der Tabellen und des ausführlichen Registers waren A. Bärtschi übertragen. Der in Vorbereitung stehende II. Band wird die geschichtlichen, wirtschaftsgeschichtlichen und kirchengeschichtlichen Kapitel und den Abschnitt über die soziale Fürsorge enthalten.

Von den zwölf genannten Mitarbeitern, die sich der Förderung durch hervorragende Gelehrte und Forscher erfreuen durften, ist hier ein Werk geschaffen worden, zu dem man die Burgdorfer aufrichtig beglückwünschen darf. Es soll an dieser Stelle mit besonderer Genugtuung hervorgehoben werden, dass die Lehrerschaft heutzutage an solche Unternehmen herantritt und sie zu einem guten Ende zu führen versteht. Jede Seite zeugt von grossem Verständnis für die keineswegs leichte Aufgabe, von fleissiger Arbeit und gewissenhafter Erforschung der urkundlichen Quellen. Die Verfasser haben keine Mühe, keine Kosten gescheut: sie haben ihre ganze Kraft und freie Zeit in den Dienst der Heimat gestellt, um etwas von bleibendem Wert zu schaffen, etwas, das den sieben klassischen « Bärndütsch »-Bänden

von Emanuel Friedli an die Seite gestellt werden darf. Das Heimatbuch des Amtes Burgdorf ist eine vorbildliche, grosszügige Heimatkunde, die bei aller Wissenschaftlichkeit und Gründlichkeit doch im besten Sinne volkstümlich bleibt und der man die gebührende Verbreitung weit über Burgdorfs Grenzen hinaus wünschen darf. Der Preis konnte dank freundlicher Subventionen von Behörden, Banken, Vereinen und Privaten auf Fr. 14. — festgesetzt werden, was für den über 600 Seiten zählenden, reich illustrierten Band als sehr bescheiden bezeichnet werden muss.

Rob. Marti-Wehren.

Am Brienersee vor 150 Jahren.

Der Verlag K. J. Wyss, Interlaken, hat sich die verdienstvolle Aufgabe gestellt, durch Herausgabe volkstümlicher Schriften, in denen Quellen zur oberländischen Geschichte oder längst vergessene Darstellungen kultureller Verhältnisse der Vergangenheit in fesselnder, lebendiger Weise bearbeitet werden, das Verständnis für die Geschichte des engern Oberlandes und damit die Liebe zur Heimat zu wecken.

Bis jetzt sind drei Hefte erschienen:

Die Reformation des Berner Oberlandes. Dr. H. Spreng, Unterseen.

Ein reichhaltiges Material, in knappem Rahmen dargeboten. Dem Lehrer, welcher die Heimat in den Mittelpunkt des Geschichtsunterrichtes stellt, wird das Büchlein wertvolle Dienste leisten.

Aeltere Geschichte von Brienzwiler. Staatsarchivar Kurz und M. Amacher.

Eine aufschlussreiche Darstellung der Schicksale des typischen Bergdorfes am Brünig.

Am Brienersee vor 150 Jahren. E. Buri, Ringgenberg.

Ein junger Kollege hat seine Mussezeit dazu verwendet, die topographischen Aufzeichnungen eines Pfarrers, der 1770—83 in Ringgenberg amtierte, zu sichten, Gleichartiges darin in einem sinnvollen Aufbau zusammenzufassen, unter pietätvoller Wahrung der Eigenheiten der Sprache vergangener Zeiten. So ist eine interessante kulturhistorische Darstellung entstanden, die mancherlei Anknüpfungspunkte für einen lebendigen Geschichtsunterricht bietet und zu weiterem Ausbau und lehrreichen Vergleichen anspornt. Gerade darin liegt ein Hauptwert des Büchleins, dessen sich der Lehrer gerne bedienen wird, und das sicher auch in die Hand des Schülers gehört. Ein in Vorbereitung stehender zweiter Teil wird sich hauptsächlich mit den alp- und forstwirtschaftlichen Verhältnissen am Brienersee befassen.

Dann ist ferner angekündigt:

Oberländische Sittenbilder aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Als Quellen dienen dem Verfasser, Sekundarlehrer H. Grossniklaus, Wilderswil, die Chorgerichtsmanuale der Kirchgemeinde Gsteig.

Die Preise der Schriften bewegen sich zwischen 40 Rp. und Fr. 1. —. Bei Bezug als Klassenlektüre reduzieren sie sich, so dass die Anschaffung auch bei bescheidenen Mitteln möglich wird. A. Flückiger.

Zur Schulmusik.

Kolleginnen und Kollegen, die einem neuen Singen Einlass in ihre Schulstuben verschaffen möchten, haben ein schier unerschöpfliches Gut zur Verfügung. Zwei Musikverlage haben sich desselben angenommen und um seine Bereitstellung für Schule und Haus ein unvergänglich Verdienst erworben: Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel (K) und Bärenreiter, Kassel (B). Die folgenden Zeilen wollen, soweit es nicht schon anderweitig geschehen ist, die bernische Lehrerschaft auf dieses Gut aufmerksam machen und sie einladen, tüchtig zuzugreifen.

«*Der Musikant*». Das mehrstimmige Liederbuch für Schule und Haus, herausgegeben von Fritz Jöde (K). Gesamtausgabe: gebunden Fr. 7.50; Heftausgabe: 6 Hefte, je Fr. 1.25.

Aus dem Gutachten des Sächsischen Lehrervereins: «Jöde will in das Musikalische einführen durch das Lied, die Melodie will er wieder entdecken lassen und unser Empfinden freimachen für den grossen musikalischen Wert und die Schönheit der Melodie. Der Geist der neuen Schule atmet in den Büchern: *Die Klasse ist eine Singgemeinde mit einem wahrhaft musikalischen Vorsänger*, der seine Schüler freizumachen versteht von Hemmungen auf musikalischem Gebiet.»

Unter- bis Mittelstufe. Heft 1: Kinderlieder und -Spiele, einfache einstimmige Lieder, teilweise mit einem Melodie-Instrument (Flöte, Geige). Heft 2: Bunte Lieder, hin und wieder eine freie zweite Stimme. Kanons. Den Instrumenten wird ein grösserer Raum angewiesen.

Mittel- bis Oberstufe. Heft 3: Alte und neue Lieder. Sätze für Einzel-, Wechsel- und Chorgesang, einstimmig und zweistimmig. Die Instrumente begleiten und führen Vor- und Nachspiele aus. Heft 4: Bevorzugt Sätze in polyphonem Stil teils mit, teils ohne Instrumente.

Mittelschulen, Gymnasien, Seminar. Heft 5: Lieder und Gesänge berühmter Meister von Josquin de Prés bis Anton Bruckner und Max Reger. Heft 6: J. S. Bach vorbehalten mit Chorälen und Stücken aus Chorwerken und Kantaten.

«*Der Musikant*» hat bereits eine Gesamtauflage von über 400 000 erreicht und ist bahnbrechend geworden.

Für einfache Schulverhältnisse ist besonders geeignet «*Der kleine Musikant*», herausgegeben von Fritz Jöde (zusammengestellt aus dem «*Musikanten*»). K. 2 Hefte, je Fr. 1.80.

Heft 1: Kinderlieder und -Spiele, teilweise mit Melodie-Instrumenten; bunte Lieder, hin und wieder mit freier zweiter Stimme und Instrumenten (Unter- bis Mittelstufe).

Heft 2: Lieder für Einzel-, Wechsel- und Chorgesang; Volks- und Kunstlieder, meist in polyphonem Satz, mit und ohne Instrumente (Mittel- bis Oberstufe).

Ein einstimmiges Liederbuch für Jugend und Volk in der Art des Zupfgeigenhansels und der Fahrtenlieder sind die «*Musikantenlieder*», herausgegeben von Fritz Jöde (K). Gesamtausgabe Fr. 7.—, Heftausgabe: 9 Hefte, je 65 Rp.

1. Heft: Ueber den Alltag (Geistliche Lieder).
2. Heft: Kindelein zart (Kinder- und Wiegenlieder).
3. Heft: Auf freier Strasse (Marsch- und Wanderlieder).
4. Heft: Aus alten Tagen (erzählende Lieder).
5. Heft: Alleweil lustig (Scherz- und Tanzlieder).
6. Heft: Stand und Bund (Stände- und Bundeslieder).

7. Heft: Viel schöner Blümelein (Naturlieder). 8. Heft: Alles um Liebe (Liebeslieder). 9. Heft: Eia Weihnacht (Weihnachts- und Neujahrslieder).

Ausgehend vom Liedschatz des «*Musikanten*», enthalten sie rund 600 einstimmige Lieder aus den Musikantengilden, Musikgruppen und Singgemeinden. Besonders wertvoll für diejenigen, welche den schönen Melodielinien schöne Vokal- oder Instrumentalstimmen hinzufügen wollen, ist der bei jedem Lied enthaltene Nachweis aller in der Jugendmusikarbeit entstandenen guten Bearbeitungen.

Ein weiterer Schritt auf dem Wege, den der «*Musikant*» begann, ist «*Das Chorbuch des Musikanten*», alte Lieder zu 4 und 5 Stimmen, herausgegeben von Fritz Jöde (K). Für die Oberabteilungen unserer Mittelschulen sind geeignet die Teile 5 und 6, Ausgabe für gleiche Stimmen, je Fr. 6.—.

Teil 5: Geistliche Lieder und Gesänge. Teil 6: Weltliche Lieder und Gesänge.

«*Der Irrgarten*», Kanons für die Schule, aus der grossen Sammlung «*Der Kanon*» ausgewählt von Fritz Jöde (K). Heftausgabe: 3 Hefte, je 65 Rp. Gesamtausgabe: Fr. 2.— bis 2.50.

Eine prächtige Ergänzung unserer Gesangbücher sind die in monatlicher Folge erscheinenden Liederblätter der «*Singstunde*», herausgegeben von Fritz Jöde (K). Preis jedes Blattes mit mindestens sechs Liedern in einstimmigen oder leichten zweistimmigen Sätzen 8 Rp. Mindestbezug 20 Stück.

Der 1. Jahrgang enthält: Nr. 1 Weihnachtslieder, Nr. 2 Neujahrslieder, Nr. 3 Schelmenlieder, Nr. 4 Frühlings- und Osterlieder, Nr. 5 Wanderlieder, Nr. 6 Im Grünen, Nr. 7 Tanzlieder, Nr. 8 Ein Tageskreis, Nr. 9 Lieder im Volkston von J. A. Peter Schulz, Nr. 10 Ständelieder, Nr. 11 Jugendlieder, Nr. 12 Lieder vom fremden Gast.

Der 2. Jahrgang begann mit fünf Weihnachtsliedern und zwei Kanons.

Zur Einführung ins polyphone Singen leistet dem Lehrer ausgezeichnete Dienste Fritz Jödes «*Altdeutsches Liederbuch*», in polyphonem Satz zu zwei Stimmen. Heft 1, Geistliche Lieder, Fr. 2.—. Es sind Lieder für gleiche und gemischte Stimmen. Die erstern singen die ungebrochenen Stimmen; bei den letztern singen Knaben, die den Stimmbruch hinter sich haben, oder der Lehrer die zweite Stimme.

Grössere Anforderungen stellen die dreistimmigen Lieder, die Walter Rein in seinem Liederbuch «*Deutsche Lieder vergangener Jahrhunderte*» herausgab (K). Des Textes wegen sind, wie in Jödes Altdeutschem Liederbuch, nur die geistlichen Lieder, enthalten im 2. Heft, geeignet. Fr. 2.—.

Für unsere Kleinen bestimmt sind die drei nächsten Werke:

«*Ringel Rangel Rosen*», Volkskinderlieder für Schule, Haus und Kindergarten, 4. Auflage, herausgegeben von Fritz Jöde (K gemeinsam mit B. G. Teubner, Leipzig). 1. Teil: Spiellieder, mit Bildern nach Ludwig Richter, geb. Fr. 3.85; 2. Teil: Ansingelieder, mit Bildern nach Ludw. Richter, geb. Fr. 3.30. Wirkliches Volksgut: Brücken-, Tanz-, Singspiele, in denen die Kinder die feste des Jahres, die Natur, ihre Beschäftigung ansingen, Abzählreime, Kose-, Scherz- und Wiegenlieder.

«*80 Kinderspiele*», herausgegeben von Marie Mantius (K gemeinsam mit dem Comeniusverlag Berlin). Fr. 2.70.

«*Die goldene Brücke*», Volkskinderlieder für Haus und Kindergarten, Spielplatz und Schule, herausgegeben von Josef Wenz (B). Fr. 2.—. Nur wirk-

liche Volkslieder und -Spiele, keine unbrauchbaren, zersungenen, lehrhaften Texte, keine trivialen, sentimentalen Weisen.

Neben der rein musikalischen Erneuerung, die sich um Jöde gruppiert, hat sich die Finkensteiner-Bewegung mächtig entwickelt. Ihr Führer ist der Böhme Walter Hensel. Sie will die musikalische Erneuerung nur als Teil einer gesamten Kulturerneuerung betrachtet wissen. Eine Reihe von Aufsätzen, so in den Jahrbüchern des Bärenreiter-Verlages und in Berichten über Singwochen geben Aufschluss über den tiefen sittlichen Ernst, mit dem die Finkensteiner-Leute an ihre Arbeit gehen. Ihre Veröffentlichungen erschienen im Bärenreiter-Verlag Kassel (B). (Siehe auch Septemberrummer der « Schulreform », 1929/30.

« *Das Abendlied* », siebzig deutsche geistliche einstimmige Abendlieder, meist mit eigenen Weisen, aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert. Gesammelt und mit einer Einführung in die Bedeutung und Geschichte der Abendfeier herausgegeben von Wilhelm Thomas und Konrad Ameln. Fr. 5. — (B).

« *Geistliche Abendlieder* », Sonderdruck des Notenteils aus dem « Abendlied ». Fr. 1. 70. Mindestbezug 10 Stück (B).

« *Das Morgenlied* », 53 deutsche geistliche einstimmige Morgenlieder, eingeleitet und herausgegeben von Wilh. Thomas und Konrad Ameln. Fr. 5. — (B).

« *Geistliche Morgenlieder* », Sonderabdruck des Notenteils. Fr. 1. 70. Mindestbezug 10 Stück (B).

« *Strampedemi* », ein Liederbuch von der Jungen Trutz und Art. Für ein bis zwei Stimmen eingerichtet von Walter Hensel. Preis Fr. 2. 20 (B). Aus der Vorrede: « Die Weisen sind so geartet, dass einerseits ihr stürmischer Rhythmus von dem brausenden, schäu-

menden Leben der Jugend zeugt, ihre Gebundenheit und Formenstrenge andererseits zugleich Zucht und Mass bedeuten. »

« *Der singende Quell* », Lieder für Fahrt und Herberge in einfachem, meist zweistimmigem Satz von Walter Hensel (B). Preis Fr. 1. 30.

Das Gegenstück zum « Singenden Quell » ist « *Lob-singet* », geistliche Lieder des deutschen Volkes. In zweistimmigem Satz unter Mitwirkung von Walter Hensel herausgegeben von Adolf Seifert (B). Preis Fr. 2. 60. Ein Schatzkästlein von prächtigen Melodien der Reformationszeit und des 17. Jahrhunderts, deren lebendige Rhythmik nicht durch Uniformierung ausgetrocknet wurde. Sentimentale Schmachtlappen des 19. Jahrhunderts wird man vergebens suchen.

Zwei Sammlungen, die in Einzelblättern erscheinen und der Schulmusik in mannigfaltiger Weise dienen, sind « *Die losen Blätter der Musikantengilde* » (K) und « *Die Finkensteiner Blätter* » (B).

Und endlich soll noch ein Werk erwähnt werden, das wie kein zweites geeignet ist, muffige Schulstuben zu lüften und Sonne, viel, viel Sonne hereinzulassen. Es ist « *Frau Musica* », ein (es könnte mit Fug heißen « das ») Singbuch fürs Haus, aus dem ein- und mehrstimmig zu singen und dazu auf allerlei Instrumenten zu spielen ist: herausgegeben von Fritz Jöde in der Deutschen Buchgemeinschaft. (Siehe auch « Schulpraxis » vom Januar.)

Die Liste ist nicht vollständig. Doch glaube ich aus den wie Pilze aus dem Boden schiessenden Liederbüchern, deren Herausgabe zu einer wahren Fabrikationswut geworden ist, das herausgesucht zu haben, was geeignet ist, den Grund zu legen, auf dem unsere Schulmusik aufgebaut werden kann. F. Hug.

Littérature générale et actualités.

Amour sacré. Une histoire des anciens jours d'Assise, par *Hélène Christaller*. Traduit de l'allemand par Olga Piota. 1 volume in-16 de 304 pages, broché. Chez Delachaux & Niestlé, Neuchâtel. Fr. 5. —

Voici une vie romancée du saint François d'Assise, et le récit captivant du développement de l'Amour sacré que lui voue une femme. Une ambiance créée par le Poverello est très exactement rendue, et la ferveur mystique du Moyen âge s'épanouit dans ces lignes, en nous rappelant à propos que rien de bon et de grand n'a jamais été réalisé sans durs sacrifices et douloureux renoncements.

Notre époque qui, à certains égards, est dominée elle aussi par de puissants courants d'idéalisme, religieux et social, reconnaîtra là quelques-unes des manifestations éternelles de l'âme humaine vers plus de Vérité et Perfection. G. M.

Mort aux bourgeois. Episodes de la grande tragédie russe, par *E. Piccard*. 1 volume in-16 broché de 210 pages. Chez Delachaux & Niestlé, Neuchâtel. Fr. 3. 50.

L'auteur, qui a vécu quarante ans dont les huit derniers sous le régime soviétique, dans différentes villes de Russie, prend soin de nous avertir que ces tristes pages ne sont pas le fruit d'une imagination oisive. Tous les excès d'une révolution, du renversement par la violence des institutions d'un pays, y sont retracés de telle manière qu'ils réussissent encore à émouvoir, malgré les multiples ouvrages déjà consacrés à ce sombre sujet. G. M.

Le **Livre pour tous**, éditions de la Société romande des Lectures populaires. *E. Rambert*, Le Chevrier de Praz-le-Fort: 95 ct.; *X. X.*, Petiot: 45 ct.

La terre romande vient de célébrer le centenaire de la naissance du frais conteur que fut Eugène Rambert, né le 6 avril 1830. Les Lectures populaires ne pouvaient mieux faire que de nous donner l'idyllique récit du Chevrier de Praz-le-Fort pour rappeler son souvenir à notre oublieuse génération. Un choix des meilleures poésies de Rambert clôt le volume.

Avec Petiot, traduit de l'anglais, nous avons un récit émotionnant, qui fait vibrer les cordes les plus sensibles du cœur humain. G. M.

Le Féminisme en Suisse, par *Armin Leuch-Reinach*. Traduit de l'allemand. 1 petit volume broché de 142 pages. Chez Payot & Cie. Fr. 3. —

Cet ouvrage fait partie d'une série de publications éditées à l'occasion de la « Saffa »: il débute par l'histoire du mouvement et son organisation actuelle: son influence politique et sociale a crû considérablement à la suite de la guerre, partout, sauf en France et en Suisse, où la législation n'accorde encore à la femme que quelques bribes de droits politiques, sous le fallacieux prétexte que sa place est au foyer, sans tenir compte du fait qu'un nombre toujours plus grand n'en ont point.

Le chapitre qui traite des problèmes actuels: formation ménagère et professionnelle, rémunération du travail, droit au travail, coéducation, activité professionnelle, sociale, politique, etc., montre toute la place qu'occupe le sexe dit faible dans la vie d'un peuple, et les solutions vers lesquelles, lentement mais irrésistiblement, nous nous acheminons, malgré les anti-féministes.

Nous recommandons la lecture de ce livre, qui n'a rien de dogmatique, non pas à nos institutrices qui sont toutes (?) suffragistes et féministes, mais à

leurs collègues instituteurs, dans les rangs desquels il y a encore de nombreuses conversions à opérer!
G. M.

Comment faire connaître la Société des Nations et développer l'esprit de coopération internationale.

Une plaquette de 68 pages au Bureau international d'éducation à Genève. Fr. 2. —

A la fin de 1928 était organisé à Genève le premier cours spécial pour les membres du corps enseignant, pour faire suite aux recommandations du sous-comité d'experts de la Commission internationale de coopération intellectuelle de la Société des Nations, et faire connaître aux instituteurs du monde entier l'institution de Genève. 161 participants de tous les continents, quelques-uns délégués par leurs gouvernements, eurent l'occasion de se familiariser avec le rouage et l'esprit de paix qui préside aux travaux de la Société des Nations.

La brochure comprend les exposés présentés et qui se rattachent à l'un des trois ordres d'esprit suivants:

- 1° La Société des Nations dans ses rapports avec les intellectuels et les éducateurs;
- 2° le problème de l'éducation pour la paix;
- 3° l'œuvre accomplie dans les divers pays.

Les faits, les suggestions, les expériences, les exposés philosophiques y forment une matière riche et vivante. Au moment où, chez nous, on s'apprête à commémorer le dixième anniversaire de l'entrée de notre pays dans la Société des Nations, peut-être serait-il bon de nous inspirer un peu moins de la théorie que de la pratique. On l'y trouvera dans cet opuscule.
G. M.

Pédagogie.

Le bilinguisme et l'éducation. Travaux de la Conférence internationale de Luxembourg. 1 volume broché de 180 pages. Au Bureau international d'éducation, Genève. Fr. 3. —

En avril 1928 se tenait à Luxembourg une conférence internationale convoquée par le Bureau international d'éducation de Genève et au cours de laquelle fut étudié le problème du bilinguisme dans ses rapports avec l'éducation. Il s'agissait principalement de montrer l'intérêt d'une étude méthodique des problèmes du bilinguisme, et de déterminer les méthodes d'investigation à employer.

Les travaux se basèrent sur les rapports présentés par des éducateurs venant de contrées ou de pays bilingues, tels que le Luxembourg, le Pays de Galles, la Belgique, la Tchécoslovaquie, le canton de Berne, l'Alsace, la Sarre, etc. (Disons ici que la Direction de l'Instruction publique de notre canton s'était fait représenter par Messieurs Th. Mœckli, inspecteur et Dr Junod, professeur d'école normale.) Etudes, rapports, résultats d'enquêtes, compte-rendu des discussions forment une matière fort intéressante, spécialement pour les instituteurs jurassiens et seeländais, très souvent aux prises avec les difficultés inhérentes au mélange dans leurs classes, d'éléments disparates au point de vue de la langue.

Poser des problèmes, en montrer l'intérêt et l'importance, constater que nous ne sommes pas encore en mesure d'en donner une solution qui s'impose par son caractère objectif, tracer un programme d'études, suggérer des méthodes et stimuler ainsi à un travail précis et positif, comme le dit M. le Professeur Bovet dans l'avant-propos, voilà le but de ce volume.

Nous croyons qu'il l'atteindra sans peine. G. M.

Histoire.

Le 10 août 1792, par P. de Vallière. 1 volume de 163 pages, le 7^e de la collection des Cahiers romands. Chez Payot & C^{ie}, Lausanne. Fr. 5. —

L'auteur a rendu avec bonheur la grandeur et la fidélité des Suisses au service des rois de France, particulièrement lors du sanglant épisode du 10 août 1792, après lequel furent déchaînées toutes les horreurs de la Terreur; mais l'historien n'est pas à la hauteur du narrateur. Dans ses appréciations sur le rôle des chefs révolutionnaires, la composition des troupes de la Révolution, la peinture qu'il brosse du roi Louis XVI, tout rappelle que « gouverner, c'est prévoir »; au milieu des brillantes réceptions de la Cour, des potins de salons, des magnifiques relevés de la garde suisse à Versailles et aux Tuileries, avec leurs chamarrures, leurs étendards, leurs hommes magnifiques, les plus beaux de l'Helvétie; puis, lors des premiers grondements populaires, on pensait, semble-t-il, fort peu à cette grande maxime, ou, si l'on y pensait, c'était pour se résigner à la fatalité.

Ces remarques n'enlèvent rien à la valeur réelle de l'ouvrage, roman vécu par nos malheureux compatriotes, et que tous les maîtres d'histoire compulsent avec intérêt et profit. G. M.

Culture physique.

Gymnastique féminine, par Elli Björksen (traduit par Kitty Jentzer). 1 volume de 223 pages. Chez Delachaux & Niestlé à Neuchâtel. Prix fr. 6. —

Elli Björksen, professeur à l'Institut d'éducation physique de l'Université d'Helsingfors a contribué grandement à l'évolution récente de l'éducation physique dans les pays scandinaves.

Nous savons, en effet, que dans ce domaine, la Finlande a fait sous son impulsion des progrès très remarquables. Plusieurs de nos compatriotes, après des voyages d'études dans ce pays, sont revenus enchantés des systèmes finnois préconisés pour l'enseignement de la gymnastique.

Elli Björksen, dans son ouvrage, insiste sur la nécessité des exercices au point de vue physiologique, morphologique et esthétique. Elle fait une large place aux exercices rythmés ainsi qu'aux ex-jeux et met en lumière dans des pages captivantes le but psychologique de l'éducation physique.

Ce volume intéressant à tous les points de vue se termine par un chapitre très complet sur les mouvements de contrôle qui améliorent consciemment le travail gymnastique et le rendent plus sûr, plus pur de forme, plus souple, plus léger et plus gracieux.
S.

Revue.

Pour l'Ere nouvelle, dans son numéro de mars, publie le récit de son directeur sur Un voyage d'études en Tchécoslovaquie, un exposé sur Le mouvement de la jeunesse Suisse romande, trop peu connu dans le Jura bernois et d'intéressants Exercices de vie pratique chez les tout-petits, tirés des expériences de M^{me} Montessori.

Le numéro d'avril est consacré à la Pologne dans sa majeure partie, et à la lutte contre le surmenage, au sujet duquel nous publierons prochainement un article que l'abondance des matières nous a forcés à renvoyer depuis février.

On s'abonne au Chèque postal suisse II b 189 Vevey.